



„Don't stop dreaming“

Eine gruselige Suche nach den Monstern in unseren Köpfen
und den Schatten in unseren Leben

Text von 120 Kindern des Projekts „PROPS gehen raus“
Regie, Raum & Ausstattung von 14 Kindern zwischen 9-12

**Uraufführung am 12.06.2025, 17:00 Uhr
im GRIPS Theater im Podewil in Berlin**

Inhalt

Praktische Informationen	S. 3
Besetzung	S. 4
Synopsis	S. 5
Hintergrundinformationen zum Projekt „PROPS gehen raus“	S. 6
Timeline „PROPS gehen raus“	S. 8
Einblicke in die Arbeitsweise des Projekts	S. 10
Hintergrundinformationen zu Kinderbeteiligung im Kulturbetrieb	S. 12
Projekträger GRIPS Werke e.V.	S. 14
Weitere Projekte der GRIPS Werke e.V.	S. 15

Ihr Ansprechpartner

Künstlerische Leitung und Öffentlichkeitsarbeit

Fabian Schrader

GRIPS Werke e.V.

 schrader@gripswerke.de

 0151 200 299 30

 Altonaer Straße 22, 10557 Berlin

Presse-Download unter: <https://www.grips-theater.de/de/presse/PropsPremiere>

GRIPS und GRIPS Werke e.V. digital

Website: www.grips-theater.de
www.gripswerke.de
GRIPS Blog: www.grips.online
Facebook: @GripsTheater
Bluesky: @gripstheater.bsky.social
Instagram: @grips_theater
@grips_mit
YouTube: [YouTube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin](https://www.youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin)
TikTok: @gripstheater

Mehr Informationen zum Projekt auf unserem Blog:

www.propsgehenraus.de



Praktische Informationen

Do	12.06.25	17:00 Uhr	„Don't stop dreaming“ Premiere
Fr	13.06.25	10:00 Uhr	„Don't stop dreaming“ Schulpremiere
Sa	14.06.25	16:00 Uhr	„Don't stop dreaming“
Mi	09.07.25	10:00 Uhr	„Don't stop dreaming“
Do	10.07.25	10:00 Uhr	„Don't stop dreaming“
Fr	11.07.25	10:00 Uhr	„Don't stop dreaming“
Sa	12.07.25	16:00 Uhr	„Don't stop dreaming“
So	13.07.25	11:00 Uhr	„Don't stop dreaming“

Alle Spieltermine www.grips-theater.de

Spielort:

GRIPS Podewil

Klosterstraße 68, 10179 Berlin

U2 Klosterstraße | S+U Alexanderplatz oder Jannowitzbrücke

Kartenpreise:

10 € Erwachsene | 5 € ermäßigt

Dauer:

ca. 60 Minuten

Kartenreservierung:

www.grips-theater.de (Einzelkarten und Gruppenbuchung)

Tel.: 030 39 74 74 11

Mail: publikum@grips-theater.de

Kostenloses Nachgespräch zu jeder Vorstellung!

Um dem Publikum direkte Einblicke in den Entstehungsprozess von „Don't stop dreaming“ und den zweijährigen Beteiligungsprozess am GRIPS Theater geben zu können, wird der Theaterbesuch mit einem Nachgespräch mit Kindern aus dem Produktionsteam, den Schauspieler*innen und dem künstlerischen Leitungsteam abgerundet. Dauer: Ca. 30 Minuten (inkl. Pause)

Besetzung der Uraufführung

Don't stop dreaming

Eine gruselige Suche nach den Monstern in unseren Köpfen und den Schatten in unseren Leben

Text	120 Kinder des Projekts „PROPS gehen raus“
Regie	Amilia, Ayanakoji Qais-San, Fiete ak Qwet13, Galaxy, Hana E.M., Junis, Leni, Leona J., Rami Panda
Raum und Ausstattung	Charlie, Delfa M.M.C., Matilda L., Sami 99, Shira D.
Es spielen	
Kai, eine Elfe, Mr. Merschi, u.a.	Matondo Castlo
Sascha, Monster, Hexer*in, u.a.	Marietheres Jesse
Bühnenmusikerin	Yahima Piedra Córdova
Projektleitung „PROPS gehen raus“	Emese Bodolay, Kristin Grün, Fabian Schrader
Mitarbeit	Jonna Gröndahl
Begleitung Texterstellung	To Doan, Stepha Qitterer
Begleitung Raum & Ausstattung	Stephanie Zurstegge
Assistenz	Lena Böckmann
Begleitung Choreografie	Katharina Iva Nagel
Begleitung Komposition	Yahima Piedra Córdova
Beratung inklusive Kunstpraxis	Milena (Miles) Wendt
Dramaturgie	Henriette Festerling
Theaterpädagogik	Oana Cîrpanu
Projektassistentz	Moses Njuguna, Emma Mae Steinke

Synopsis

[kommt von Henriette]

Hintergrundinformationen zum Projekt „PROPS gehen raus“

Kinder in Entscheidungspositionen sind in der Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit. Oft entscheiden Erwachsene für sie und über ihre Leben. Das GRIPS Theater setzt sich seit Jahrzehnten für die Kinderrechte und auch das Recht auf Mitbestimmung ein - in seinen Inszenierungen und Projekten sind Kinder beteiligt, was auf der Theaterbühne gezeigt und verhandelt wird.

Was aber, wenn Kindern eine komplette professionelle Theaterproduktion zugestanden wird, in der sie alles bestimmen dürfen? Was wird auf der Bühne gezeigt und anders sein? „PROPS gehen raus“ findet es als außerschulisches Projekt heraus und stellt die (Macht-)Verhältnisse im Kindertheater auf den Kopf: In einem kollektiven Prozess schreiben Kinder zwischen 9 und 12 Jahren ihr eigenes Theaterstück, bestimmen über Bühnenbild, Kostüme, Musik und Öffentlichkeitsarbeit - und inszenieren als Regisseur*innen professionelle (erwachsene) Schauspieler*innen auf der Bühne des GRIPS Podewil. In der jahrzehntelangen Tradition der Mitbestimmung am GRIPS Theater wird so in diesem Projekt die Entscheidungsmacht der Kinder ausgebaut.

Das Projekt startete im September 2023, in den vergangenen Spielzeiten wurde das GRIPS Theater von den Akteur*innen bereits in mehreren großen Projektwochen mit jeweils bis zu 60 Kindern untersucht: Welche Spielweisen und Kinderdarstellungen finden sie spannend? Was funktioniert für sie gut, was nicht? Durch die eigene Auseinandersetzung mit dem Theater und seinen Elementen schärft sich ihr Blick, formen sich eigene Vorstellungen zu Testballons und öffnen so die Bühne des GRIPS Podewil für die Geschichten und die Ästhetiken der jungen Theatermacher*innen. Dabei werden sie von Erwachsenen begleitet, sich das Theater in allen Facetten als Medium zu erobern.

Das Thema „Ängste“ spielte dabei von Anfang an eine große Rolle: Egoistische Erwachsene spielen mit der Zukunft der Kinder, fiese Klassenkamerad*innen machen das Lernen schwierig und was, wenn der Streit zwischen zwei Freund*innen so sehr eskaliert, dass sie nicht wieder zueinander finden? Mobbing spielt in den Erfahrungen und Geschichten ebenso eine Rolle wie Rassismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus.

Die Spielzeit 24/25 fokussierte dabei konkret die Erarbeitung des eigenen Bühnenstücks: 60 Kinder entwickelten in den Herbstferien Bühnenelemente, (bewegten) Text und Musik. Aus dieser großen Gruppe an Theaterschaffenden startete ein kleineres Produktionsteam aus 14 Kindern ab Januar 2025 in die Entwicklungsphase des Stückes. Schritt Eins dafür: Es braucht einen Theatertext als Basis. Das Stück basiert auf den Ideen von 120 Kindern der vergangenen Projektwochen in den Herbstferien sowie auf den Texten, die in zwei Workshops und dem Tanz-Workshop „Bewegter Text“ in den Workshops entstanden sind. In den ersten Wochenendproben wurden all diese Ideen miteinander zu einer Geschichte verbunden.

Ziel des Projektes ist es, besonders Berliner Kindern in sozialen Risikolagen zu ermöglichen, ihre Rechte kennenzulernen, praktisch zu erfahren und zu üben. Dafür stellt das Projekt ihnen eine Bühne für ihre Anliegen zur Verfügung: Sie entwickeln ein Theaterstück, das von einem Regieteam aus Kindern auf die Bühne gebracht wird. Respektierte und machtvolle Positionen im

Theaterbetrieb, die der Autor*innen und Regisseur*innen, werden von Kindern besetzt und brechen so mit der Routine des Kindertheaters, nämlich dem Theater gemacht von Erwachsenen für Kinder im Publikum: Kinder produzieren Theater für Kinder unter professionellen Bedingungen, über ihre eigenen Themen und in ihren eigenen Worten und Bildern.

„PROPS gehen raus“ macht sich damit zum Ziel, die adultistische Struktur des Theaters aufzuzeigen und sie so zu verändern, dass Erwachsene und Kinder gemeinsam (künstlerische) Verantwortung übernehmen. Dies wird ein wechselseitiger Lernprozess, der gewohnte Arbeitsroutinen, Themen und auch Ästhetiken hinterfragt und gleichzeitig Kinder dazu empowert, sich über das Medium Theater Gehör für ihre Expertise ihrer eigenen Lebensrealität zu verschaffen. Immer wieder gingen die Teilnehmer*innen mit den erwachsenen Schauspieler*innen und dem Projektteam in Aushandlungsprozesse gehen: Für ihr Recht auf Mitbestimmung und eine Inszenierung direkt aus Kinderperspektive.

Gemeinsam mit Erwachsenen können Kinder, die gewohnt sind, dass über ihre Köpfe hinweg entschieden wird, ihre eigene Wirkungsmacht erleben und ihren eigenen künstlerischen Ausdruck zeigen. So können sowohl die beteiligten Kinder, als auch zuschauende Kinder und Erwachsene Mut schöpfen, das Kinderrecht auf Meinung und Beteiligung einzufordern und umzusetzen - und zwar in Form eines spielplanrelevanten Theaterstücks.

Was sind eigentlich PROPS?

Der Begriff kommt aus dem Englischen und ist eine Kurzform von *proper respect*, also „gebührender Respekt“, den wir damit zeigen wollen, dass wir allen teilnehmenden Kindern Macht am Theater geben wollen. Und: *Props* heißt im Englischen auch Requisit, also Theatermittel

Timeline „PROPS gehen raus“

Kinderbeteiligung hat am GRIPS Theater und bei den GRIPS Werken e.V. eine lange Tradition. „PROPS gehen raus“ baut auf Vorgängerprojekten wie der KinderTheaterGesellschaft auf, die Kindern zunehmend aktive Rollen im Theater eröffneten. Ziel war es, Kinder von Zuschauer*innen zu Gestalter*innen zu machen. Das erste Projektjahr diente der Aneignung des Theaters als Medium, das zweite der Produktion eines Theaterstücks.

Juli 2022

Antragstellung bei der Aktion Mensch und dem Paritätär Berlin.

Mai/Juni 2023

Das künstlerische Team (Emese, Kris, Fabian) formiert sich. Aufgabenverteilung, Akquise der Teilnehmer*innen und erste Absprachen mit dem GRIPS Theater werden getroffen. Premiere ist für den 12. Juni 2025 angesetzt.

September – Oktober 2023

Vorbereitungen zur ersten Projektwoche in den Herbstferien. 60 Kinder (9–12 Jahre) nehmen teil und erkunden in Workshops fünf Theatersparten: Regie, Text, Bühne/Kostüm, Schauspiel, Musik. Ergebnisse und die Bühnenpräsentation werden als Arbeitsgrundlage dokumentiert.

November 2023 – Juni 2024

20 Kinder vertiefen ihre Theaterkenntnisse, analysieren Inszenierungen, reflektieren Darstellungen von Kindern auf der Bühne und nehmen als begleitende Jury am Auswahlprozess des GRIPS Theaters für die Nominierungen für das Festival „Augenblick Mal! 2025“ teil.

September – Oktober 2024

Erneut wird eine große Projektwoche mit 60 Kindern vorbereitet, diesmal mit Fokus auf die spätere Produktion. In Workshops entstehen Texte, Musikideen, Choreografien und Bühnenkonzepte. Zentrale Themen: Ängste und Albträume.

November 2024 – Januar 2025

15 Kinder bilden fortan das Produktionsteam. Mit Autor*in To Doan entstehen erste Fassungen des Stücks, die Figuren wie Kai, Sascha und Ten werden entwickelt. Kinder wählen Aufgaben in Regie oder Ausstattung.

Februar – April 2025

Die Proben beginnen. Der Titel entsteht per Konsens: „Don't stop dreaming“. Bühne und Sound werden weiterentwickelt, Kinder gestalten Materialien der Öffentlichkeitsarbeit.

April – Mai 2025

Zwei Ferienwochen: Regiegruppe probt mit Ensemble, die Ausstattungsgruppe baut Bühnenbildelemente und Requisiten. Beim langen Wochenende über den 1. Mai werden alle Ideen zusammengeführt. Öffentlichkeitsarbeit, Einladungen, Werkstattabstimmungen und Premierenplanung laufen parallel. Das Projekt wird u.a. auf dem Kinder- und Jugendtheaterfestival Augenblick Mal! und der Connected Audience Conference in Berlin vorgestellt.

Juni 2025

Technische Einrichtung und intensive Endproben am GRIPS Podewil. Erste Schulklasse dient als Testpublikum. Letzte Feinabstimmungen werden vorgenommen.

12. Juni 2025

Premiere von „**Don't stop dreaming**“ am GRIPS Podewil – ein Repertoirestück aus Kinderperspektive als Ergebnis von über zwei Jahren engagierter Beteiligung. Die meisten Kinder sind seit der Projektwoche 2023 dabei.

Einblicke in die Arbeitsweise des Projekts

„PROPS gehen raus“ geht neue Wege in der Produktion eines Theaterstücks. Das spiegelt sich auch in unseren Proben wider: Wie kommen wir vom Text zur Szene? Und wie können 9 Kinder kollektiv Regieführung übernehmen und 4 Kinder in einem kollektiven Prozess Bühne, Kostüme und Requisiten verantworten?

Um die projektbeteiligten Kinder nicht zu ermüden und ihnen Raum zur Erholung zu geben hatten wir die Proben in den Osterferien aufgeteilt: In der ersten Ferienwoche probte die Regiegruppe erste Szenen, in der zweiten Woche baute die Ausstattungsgruppe Bühne, Requisiten und entwarf Kostüme. Regie und Ausstattung waren also nicht in einem Raum, Ideen entwickelten sich eher parallel als gemeinsam. Als Erwachsene mussten wir die Scharnierfunktion übernehmen und die Ideen der Regiegruppe weitertragen. Dabei war es wichtig immer zu kommunizieren: Ideen sind nicht in Stein gemeißelt, sondern Vorschläge. Sowohl die Regiegruppe als auch die Ausstattungsgruppe hatte ihre konkreten Ideen zu Szenen, welche erst nach den Ferien in Einklang gebracht werden könnten.

Regie: Von der Improvisation zu konkreten Überlegungen

Auch in szenischen Proben gilt das Grundprinzip der Beteiligung: Kinder empowern und Strukturen öffnen. Wir starteten unsere Szenenarbeit diesmal vor allem mit Improvisationen durch das Ensemble. So konnten erste Szenenideen entstehen und wachsen - die Regie-Kinder konnten auf dieser Grundlage beobachten, diskutieren, verändern. Wir gestalteten den Regieprozess dabei mit konkreten Fragestellungen, die zuerst sehr klar und spezifisch waren und sich später öffneten: Aus „Wollt ihr diese Bewegung größer?“ wird „Was macht die Figur?“ – und irgendwann „Was erzählen wir hier und warum ist das wichtig?“. Es sind diese konkreten, aber auch übergeordneten dramaturgischen Fragen, welche die Kinder ins Zentrum des künstlerischen Prozesses rücken. Mit jeder Feedbackrunde eigneten sich die Kinder die Regie immer mehr an und es konnte ein direkter Dialog zwischen Ensemble und Regiegruppe entstehen. Wir geben Feedback in Kleingruppen, reflektieren Beobachtungen gemeinsam und feiern es, wenn aus der ersten Improvisation eine gezielte künstlerische Entscheidung wird.

Ausstattung: Wir nehmen uns den Raum

Anschließend an diese szenischen Proben konnte sich die Ausstattungsgruppe an ihre Ideen machen. In der Vorwoche wurde ein Mitschnitt von einem Teildurchlauf aufgenommen, dieser diente als Orientierung. Die Ausstattungsgruppe konnte dadurch die szenischen Ideen besprechen und ihre eigenen Ideen als Angebote umsetzen. Als Leitungsteam war es uns wichtig, Räume zu schaffen, in denen kreative Verantwortung nicht delegiert, sondern ermöglicht und geteilt wird. Die Herausforderung dabei? Zeit. Ein Bühnenbild ist nie „mal eben“ gebaut. Wenn Kinder mitgestalten, braucht es mehr als nur Anleitung: Es braucht echte Aushandlung. Welche Funktion soll ein Objekt auf der Bühne haben? Wie fühlt sich der Raum an, in dem die Szene spielt? Und was erzählt das Bild mit? Dies zeigte sich vor allem in Elementen wie der großen Hollywoodschaukel, die auf der Bühne stehen wird und den vielen Horroraugen, welche zum Einsatz kommen. Auch hier zeigte sich: Kinder eignen sich diesen Prozess an, sie brauchen am Anfang vielleicht noch mehr

Unterstützung in der Umsetzung ihrer Ideen, aber agieren mit der Zeit immer selbstständiger und schrauben, kleben, schneiden, zeichnen, lackieren. Wichtige Vereinbarung hierbei: Sicherheit geht vor. Alle Prozesse werden immer mit dem Leitungsteam abgesprochen und ggf. unter Anleitung durchgeführt.

Beteiligung braucht Haltung

Wir als Leitungsteam üben uns in adultismuskritischem Denken: Wer trifft welche Entscheidung? Wer wird gehört? Gelten unsere Standards auch noch, wenn die Zeit knapp wird und Entscheidungen anstehen? Was tun wir, wenn Kinder erschöpft sind oder zeitweilig die Lust verlieren? Zugegeben: Beteiligung braucht viel Zeit und damit Energie. Und bei Kindern, die vom fordernden System Schule in das fordernde System Theater kommen, sind Zeit und Energie knappe Ressourcen. Die Erfahrung hat uns dabei gezeigt, dass es wichtig ist, den Kindern selbstgewählte Pausen zu ermöglichen, damit sie ressourcenorientiert arbeiten können. Wenn die Kinder wirklich das Gefühl haben, mitbestimmen zu können und die Konsequenzen ihrer Beteiligung spüren, so werden sie selbstbestimmt wieder in den Probenprozess einsteigen und sich hochgradig mit den Arbeitsstrukturen und dem künstlerischen Produkt identifizieren.

Hintergrundinformationen zu Kinderbeteiligung im Kulturbetrieb

„PROPS gehen raus“ widmet sich insbesondere dem Kinderrecht auf Meinung und Beteiligung. In Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention wird Kindern das Recht auf Beteiligung und die Berücksichtigung ihrer Meinung zugesprochen, in Artikel 31 verpflichten sich die Vertragsstaaten gar zur Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung von Kindern. Und doch sitzen in den Chef*innenetagen der Theater keine Kinder, um gemeinsam mit Erwachsenen zu beschließen, welche Geschichten auf der Bühne gezeigt werden. Diese Form des Adultismus, also der Benachteiligung von Kindern durch Erwachsene, hindert Kinder daran mitzubestimmen, was auf den Theaterbühnen passiert.

Adultismus bezeichnet die Diskriminierung von Kindern durch Erwachsene aufgrund ihres Alters. Der Begriff leitet sich vom englischen „adult“ (Erwachsene*r) ab und beschreibt eine tief verwurzelte gesellschaftliche Machtstruktur. Diese zeigt sich, wenn Erwachsene Kinder bevormunden, ihre Perspektiven ignorieren oder Entscheidungen ohne ihre Beteiligung treffen – oft in der Annahme, allein aufgrund ihres Alters klüger oder kompetenter zu sein.

Gesellschaftliche Strukturen und Institutionen sind dabei häufig so aufgebaut, dass Erwachsene Deutungs- und Entscheidungshoheit über das Leben von Kindern haben – in Kitas, Schulen, im Gesundheitswesen, in der Freizeitgestaltung, der Gestaltung öffentlicher Räume sowie in den Medien und im öffentlichen Diskurs. Kinder werden hier oft romantisiert („süß“), problematisiert („stur“) oder durch geschlechtliche und rassistische Stereotype vereinfacht dargestellt, statt als komplexe Persönlichkeiten anerkannt zu werden.

Adultismus steht dabei vermeintlich im Spannungsfeld mit der (rechtlichen) Fürsorgepflicht durch Erwachsene. Doch Fürsorge bedeutet eben nicht Bevormundung, sondern auch, Kinder altersgerecht in Entscheidungen, Prozesse und Regelfindungen einzubeziehen – inklusive der damit verbundenen Unsicherheiten und Dilemmata, denn auch Erwachsene wissen nicht alles. Partizipation stärkt Kinder in ihrer Autonomie und kann Machtgefälle abbauen. Konkret heißt das:

1. Kindern altersgerecht Informationen als Entscheidungsgrundlage vermitteln,
2. ihre Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen ernst nehmen,
3. ihre Rechte nicht gegeneinander ausspielen.

Kinder haben wie Erwachsene ein Recht auf Selbstbestimmung – dieses darf nur aus guten Gründen im Sinne von Schutz und Erziehung eingeschränkt werden und sollte kindgerecht erklärt werden. Das bedeutet nicht, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse komplett zurückschrauben müssen oder Kinder alles alleine machen sollen. Viel eher fokussiert partizipative Fürsorge den Ansatz, Kinder zu ihrer Autonomie zu befähigen und fördernd zu begleiten.

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 teilt Kinderrechte in Schutz, Förderung und Teilhabe ein. Diese Prinzipien sind gleichwertig: Teilhabe darf nicht dem Schutz geopfert werden – und umgekehrt. Partizipation muss also gelernt und gelebt werden – durch gemeinsame Erfahrungen von Kindern und Erwachsenen. Dafür ist es zentral, dass Kinder ihre Rechte kennen und Erwachsene als deren Vermittler*innen auftreten. Und dass Erwachsene bereit sind, ihre Haltungen und Handlungen gegenüber Kindern kritisch zu hinterfragen und zu verändern.

Das Kindertheater kann ein Ort machtkritischer Ermächtigung sein, hier entdecken und gestalten Kinder Handlungsspielräume. Doch oft entscheiden Erwachsene, was gezeigt wird, spielen Kinderrollen selbst und setzen Regeln. Kulturschaffende sollten reflektieren, welche Inhalte sie wie theatral aufbereiten und welche Bilder von Kindern sie vermitteln – und ob Kinder überhaupt als aktiv Handelnde erscheinen dürfen, auf der Bühne und im Publikum. Theater als sozialer Raum sollte altersgemäßes Verhalten berücksichtigen, seine Regeln hinterfragen und kindlichen Ausdruck als Teil des sozialen Raumes aktiv einbinden, statt erwachsene Perspektiven zu verordnen und damit mitunter das Gefühl zu vermitteln, vielleicht etwas falsch gemacht oder nicht verstanden zu haben.

Wie jede Form von Diskriminierung erfordert auch die Auseinandersetzung mit Adultismus einen bewussten, andauernden Prozess – mit dem Empowerment von Kindern, struktureller Veränderung und der Bereitschaft, das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen. Das GRIPS Theater folgt dem Prinzip des emanzipatorischen Kindertheaters, bündelt viel Expertise in diesem Genre und misst der Beteiligung von Kindern große Bedeutung bei. Mit „Don’t stop dreaming“ geht es einen nächsten Schritt: Kinder werden nicht nur als Rezipient*innen, sondern auch als Produzent*innen befähigt. So entwickelt sich das Theater gemeinsam mit seinen Inhalten und Arbeitsweisen zu einem adultismuskritischen Ort weiter.

Projektträger „GRIPS Werke e.V.“

Die GRIPS Werke e.V. setzen sich seit ihrer Gründung gemeinsam mit dem GRIPS Theater für Kinder und deren Rechte ein. In theaterpädagogischen Projekten der GRIPS Werke e.V. werden Kinder und Jugendliche selbst aktiv und setzen sich spielpraktisch mit ihren Themen auseinander. Der Verein möchte die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern, dabei ist die Umsetzung und Stärkung der Kinderrechte immanenter Bestandteil der Arbeit des Vereins. Wurden in vergangenen Projekten bereits Kinderrechte künstlerisch erforscht, ein KinderTheaterGesetz erlassen und Produktionen des GRIPS Theaters beraten, so führt „PROPS gehen raus“ den Gedanken der Kinderbeteiligung im Theater folgerichtig zu Ende, in dem es Kinder nicht nur mitbestimmen lässt, sondern ihnen Entscheidungsmacht übergibt.

GRIPS Werke e.V. trägt zur Verstärkung kultureller Bildungsarbeit und Theaterpädagogik rund ums GRIPS Theater bei durch:

- schulische & außerschulische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- kostenlose Theaterbesuche für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien
- theaterpädagogische Produktionen & innovative Praxisprojekte
- Vernetzung & Zusammenarbeit mit Schulen, Kinder-, Jugendprojekten, anderen Institutionen und Initiativen
- Fortbildungen & Fachtagungen für MultiplikatorInnen
- Dokumentationen & Publikationen

Weitere Projekte der GRIPS Werke e.V.

Kunst und Empowerment - Für Menschen ab 16 Jahren

Unsere offene Workshopreihe im GRIPS Podewil. Gemeinsam mit anderen jungen Menschen erforschst du (künstlerisch) unterschiedliche Diskriminierungserfahrungen und findest darin deine Stärke. Wie können wir Aktivismus mit allen Sinnen erfahrbar machen? In monatlichen Workshops erforschst du mit anderen jungen Menschen verschiedene Formen von Aktivismus sinnlich und kreativ. Junge Aktivist*innen stellen sich und ihre Arbeit vor. Wir probieren mit jungen Künstler*innen künstlerische und kreative Aktionen aus. Es erwarten dich inspirierende Inputs, gegenseitiges Kennenlernen und zum Abschluss ein gemeinsames Essen, Trinken und Snacks!

Kontakt: Mohammed Jouni/Ellen Uhrhan KunstEmpowerment@grips-theater.de

Termine:

Do | 26. Jun – 17.00 Uhr

Do | 10. Jul – 17.00 Uhr

Theaterclub Rakete jetzt! - Für Menschen von 8 bis 11 Jahren

Bei Rakete Jetzt! erforscht ihr jede Spielzeit mit den unterschiedlichsten Kindern ein gemeinsames Thema. Ihr stellt Fragen und denkt euch Figuren und Geschichten dazu aus. Dieses kommt im GRIPS Podewil als spielplanrelevante Produktion auf die Bühne – ganz so wie auch bei den Erwachsenen!

Produktion 2024/2025: Stimme

Wer hört uns? Wer wird nicht gehört? Wie können wir unsere Stimme nutzen?

Wir haben im Kinderclub unsere Stimme auf unterschiedliche Art und Weise erforscht und unsere Ideen, Fragen, Ansichten, Erfahrungen und Wünsche zu einem Stück zusammengeschrieben. Wir zeigen euch, wann wir unsere Stimme benutzen wollen, was uns gefällt und was nicht.

Ist das alles nur ein Spiel oder wo und wann können wir mitbestimmen?

Denn: Wir sind Kinder und wir haben Rechte!

Kontakt: Anna-Sophia Fritsche

anna-sophia.fritsche@grips-theater.de

Club Teleskop - Für Menschen von 12 bis 15 Jahren

Seit der Spielzeit 2013/14 befindet sich der Theaterspielclub "Club Teleskop" auf einer Expedition. Ihr Ziel ist ungewiss. Die Mitreisenden definieren es ständig neu. Sie bewegen sich auf schwankendem Boden und wissen niemals, wohin sie ihre Suche führt.

Produktion 2024/2025 : CRASH Eine destruktive Stückentwicklung des Club Teleskop

Alle Regeln stehen. Die Gelenke sind aufgewärmt. Das Werkzeug liegt bereit. Wir sind hier, um endlich all das kaputtzumachen, was uns nervt, stört, langweilt, ablenkt oder traurig macht! Es wird fantastisch, laut, glitzernd und befreiend! Und es wird uns danach einfach so viel besser gehen! Kann das gelingen? Werden wir alle Hemmungen fallen lassen? Oder wird es uns am Ende doch wieder Leid tun und das schlechte Gewissen klopft an? Können wir aus den Scherben noch etwas Sinnvolles produzieren oder ist es für immer dahin?

In der neuen Stückentwicklung des Club Teleskop beschäftigen sich Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren mit dem Sinn und Unsinn von Zerstörung. Sie versuchen, Sachen kaputtzumachen und dabei etwas über sich zu lernen und fragen sich, ob wilde Zerstörungswut manchmal genauso wichtig ist wie konstruktive Vorschläge.

Kontakt: Alexander Kuen

kuen@gripswerke.de

Banda Agita - der inklusive Jugendclub für Menschen von 15 bis 23 Jahren

Für alle, die Lust haben unter professionellen Bedingungen selber Theater zu spielen und auf einer von Berlins bekanntesten Theaterbühnen zu stehen. Die Banda Agita hat seit ihrer Gründung 2003 jährlich ein abendfüllendes Stück produziert, inklusive zwei Verfilmungen.

Produktion 2024/2025: Los! Lass Los! Ein Spiel des Jugendclubs Banda Agita

Wir suchen schon lange, wir finden sie nicht. Ein Abenteuer im Dunkeln, im fernen Licht. Helft uns dabei die Kraft zu finden und uns zu verbinden!

Gemeinsam entdecken wir was uns zusammenhält und uns Kraft gibt! Was braucht es in der heutigen Zeit, um ein gemeinschaftliches Miteinander zu fördern? Was müssen wir dafür tun? In einem kurzen, energiegeladenen Spielformat lassen wir los und legen los!

Kontakt: Oana Cîrpanu
Friederike Dunger

oana.cirpanu@grips-theater.de
friederike.dunger@grips-theater.de